

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Bezirksämter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842

78 (30.9.1842)

W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

Nro. 78.

Freitag, den 30. September

1842.

Mit dem Monat Oktober beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf das Sinsheimer-Neckarbischofsheimer-Wieslocher Wochenblatt, wozu Bestellungen bei W. C. Köllreutter, J. Lepp und K. Preis angenommen werden. Allenfallsige Abbestellungen sind vor dem 1. Oktober zu machen.

Heidelberg, den 18. September 1842.

Die Redaktion.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Collecte für die durch Brand verunglückten Bewohner zu Markdorf btr. Nro. 9663. Zur Unterstützung der durch Brand verunglückten Bewohner des Städtchens Markdorf sind von den diesseitigen Amtsgemeinden folgende Beiträge eingegangen und zwar:

von Abersbach	6 fl. 15 fr.
„ Bocksbach	3 fl. 25 fr.
„ Daisbach	6 fl. 17 fr.
„ Dühren	14 fl. 13 fr.
„ Ehrstädt	3 fl. 27 fr.
„ Eschelbronn	5 fl. 25 fr.
„ Grombach	4 fl. 54 fr.
„ Hoffenheim	5 fl. 32 fr.
„ Heidenstein	12 fl. 39 fr.
„ Rohrbach	6 fl. 50 fr.
„ Waldangelloch	4 fl. 1 fr.
„ Weiler	— fl. — fr.
„ Zuzenhausen	25 fl. 17 fr.

Summa 98 fl. 15 fr.

was andurch mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß wir die eingegangenen Beiträge durch Vermittlung des Großh. Bez.-Amtes Neckersburg unter Einem abgesendet haben.

Sinsheim, den 22. September 1842.

Großherzogliches Bezirksamt Hoffenheim.

L a n g.

Nro. 13.802. In der Zwischenzeit vom 14. bis auf den 20. vorigen Monats wurde dem Resenwirth Groß in Reichartshausen aus seiner Kammer die nachbezeichnete Uhr entwendet, was wir behufs der Fahndung auf dieselbe, sowie auf den zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Neckarbischofsheim, den 20. September 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

R e s s.

Edt. Straub, a. j.

Beschreibung der Uhr:

Die fragliche silberne Taschenuhr ist von mittlerer Größe, hat ein doppeltes Gehäuse, das Innere von Silber, das Außere von Schildkrötschaale, Letteres mit Silber beschlagen. Die Zeiger sind von Messing, die Ziffer arabisch, und wird die Uhr auf der Rehrseite aufgezogen. Es befindet sich eine silberne Kette aus runden und länglichten Gelenken bestehend, und ein Schlüssel aus einem halben Guldenstückchen gefertigt, daran.

Brennöllieferung.

Ludwigs-Saline Rappenaу. Die Delslieferung von 25 bis 30 Zentner Rüßöl wird hiermit im Submissionsweg unter nachstehenden Bedingungen vergeben:

1) Die Lieferungszeit erstreckt sich vom 1. Januar 1843 bis dahin 1844.

Die Lieferung des Dels, das klar und unvermischt sein muß, hat immer auf vorherige Bestellung zu geschehen.

2) Der Preis ist per 100 Pfund Badisch, frei hieher geliefert, zu stellen.

Die Fässer zum Transport, die nicht mehr als 3 bis 4 Zentner fassen dürfen, hat der Lieferant zu stellen, und auf seine Kosten wieder dahier ablangen zu lassen.

3) Nach jeder Lieferung wird gleich baare Zahlung geleistet.

4) Die Submissionsangebote sind unter der Aufschrift:

„Brennöllieferung“

bis zum 14. November d. J. anher einzureichen.

Ludwigs-Saline Rappenaу, den 26. Sept. 1842.

Großherzogliche Salineverwaltung.

J. A. d. B.

S p r e n g e r.

Privat-Anzeigen.

(Kartoffeln zu verkaufen.) Peter Neff in Hoffenheim hat 200 Malter rothe Kartoffeln zu verkaufen.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem bei Großherzoglichem Militär dienenden Sohne Ludwig Spannagel etwas zu borgen, oder sich mit ihm in irgend ein Rechtsgeschäft einzulassen, weil er nicht im Stande ist, seiner Verbindlichkeit nachzukommen.

Baiertal, am 23. September 1842.

Spannagel.

Todesanzeige.

Das durch ein langes Herzleiden am 23. d. M. erfolgte Hinscheiden unseres innig geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers **Friedrich Menges**, zeigen wir unsern Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hiedurch an; zugleich sagen wir allen Denjenigen, welche seine Hülle zur letzten Ruhe begleiteten, unsern wärmsten Dank.

Sinsheim, den 27. Sept. 1842.

Die Mutter: Esther, verwitwete Menges.

Die Schwestern: Johanna und Louise.

Die Schwäger: Fr. Bloß und Philipp Berg.

(Ziegelbrennerei zu verkaufen.) Eine Ziegelbrennerei, welche schon eine lange Reihe von Jahren mit dem besten Erfolg betrieben wird, und diese sowohl in ihrer Lage als auch vortheilhaften Einrichtung sich auf das beste empfehlen kann, wird aus freier Hand zu verkaufen gesucht, das Nähere bei J. Dünges & Comp. in Heidelberg.

Hopfenversteigerung.

Reidenstein. Den 17. Oktober, Vormittags 10 Uhr, werden in dem Rösle dahier zwei Centner Hopfen, der Herrschaft von Benningen (diesjähriges Gewächs) von guter Qualität versteigert, wozu die Liebhaber einladet.

Reidenstein, den 25. September 1842.

Friedrich, Förster.

(Impressen.) Zahlbefehle, Liquidirkenntnisse, Vollstreckungsbefehle, Nachtzettel für Bürgermeisterämter, so wie Bettel- und Nachtwachbücher sind in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg stets vorräthig.

(Kapital auszuleihen.) Bei der Zehntkasse in Daisbach liegen 281 fl. 20 kr. gegen gesetzliche Versicherung zu 5 % zum Ausleihen bereit. Der Zehntrechner.

Georg Schmidt.

(Kapital auszuleihen.) Vier Hundert Gulden sind gegen gerichtliches Unterpfand auszuleihen und zu erfragen bei Kaufmann Köllreutter in Sinsheim.

(Kapital auszuleihen.) Bei Andreas Merz in Reidenstein liegen 1500 fl. zu 5 % verzinslich zum Ausleihen bereit.

Großherzogliche Eisenbahn.

Höherer Anordnung gemäß werden die Eisenbahnfahrten zwischen Heidelberg und Mannheim vom 1. Oktober d. J. an bis auf weitere Bestimmung in folgender Weise festgesetzt:

Tägliche Abfahrt

von Heidelberg:	von Mannheim:
1. Morgens 6 Uhr.	1. Morgens 7 Uhr.
2. " 9 Uhr.	2. Vormittags 10 1/2 Uhr.
3. Mittags 12 Uhr.	3. Nachmittags 2 Uhr.
4. Nachmittags 3 Uhr.	4. " 4 Uhr.
5. " 5 Uhr.	5. Abends 6 1/2 Uhr.
6. Abends 8 Uhr.	6. Nachts 10 Uhr.

In Friedrichsfeld wird bei sämtlichen Fahrten, mit Ausnahme der letzten von Mannheim (10 Uhr Nachts) zum Aufnehmen und Absetzen von Reisenden angehalten.

Heidelberg, den 25. September 1842.

Großherzogliche Eisenbahnstation.

Scheyrer.

vd. Glady.

Verwangen. Brandunglück. In der Nacht vom 18. auf den 19. Sept. wurden auch wir durch den schrecklichen Ruf: Feuer! aufgeschreckt. In wenigen Stunden war 1 Wohnhaus, 3 Scheuern und einige Stallgebäude ein Raub der Flammen geworden. Unter den vier verunglückten Familien wurden besonders zwei durch den Verlust ihrer Scheuern und ihres Erndte-Segens um so härter betroffen, als sie unter die Armeren gehören, und mit dem Verluste des Wenigen — Alles verloren haben. Möchte die christliche Liebe, die da nimmer aufhört, und einen Trost für alle Trauernden hat, sich auch dieser Unglücklichen erbarmen! Auch die kleinste Gabe wird mit Dank empfangen werden.

Verwangen, den 22. September 1842.

Hölzer, Rentamtman. Geiger, Bürgermeister. Spies, Pfarrer.

Da es den hiesigen, wie den in unserer Nähe wohnenden edlen Gebern angenehm sein dürfte, ihre milden Unterstützungsbeträge hier abgeben zu können, so erbitte ich mich, die diesen unglücklichen Verwangeren

bestimmten Gaben in Empfang zu nehmen und aufs Prompteste an obige verehrliche Adresse zu besorgen.
Einsheim, den 25. September 1842.

Kaufmann Kollreutter.

Tageßneuigkeiten.

Freiburg, 23. Sept. Der gestrige Tag hat uns endlich die lang erwartete Ehre verwirklicht, N. N. den König und die Königin von Preußen in den Mauern unserer Stadt bewirthen zu dürfen. Diesem freudvollen Ereigniß verdanken wir auch wieder das Glück der Anwesenheit unserer höchsten Herrschaften. Se. k. h. unser Großherzog hatte N. N. bereits vorgestern Abend in Kastadt begrüßt und verließ n. Sie nur, um die erhabenen Gäste zum zweitenmal in unserer Stadt, im Kreise höchstlicher Familie zu empfangen. So trafen Hochwürdigsten, begleitet von des Erbgroßherzogs und des Prinzen Friedrichs Hoheiten schon um 10 Uhr Morgens, J. k. h. die Frau Großherzogin aber zwei Stunden später, mit hohem Gefolge von Badenweiler kommend, dahier ein. Ein freudiges Wogen der Bevölkerung belebte die Straßen der Stadt, und minderte sich nimmer den ganzen Tag. Man harrete mit Ungeduld der Stunde, welche die Ankunft des hochgefeierten Königspaars verheißt, und traf Festanordnungen vielfacher Art, unter dem Ausbieten aller städtischen Pracht. Die Bewohner hatten ihre Häuser auf festliche Weise geschmückt, die Fahnen der badischen, der preussischen und städtischen Farbe wallten in reicher Zahl die Häuserreihen entlang und sagten hoch vom Thurm zum Königsgruß. Das gesammte Bürgermilitärcorps stellte sich als Ehrengarde vor dem Zähringerthor auf, wo der König abzusieigen beschloß; denn Allerhöchstdieselben, als Graf von Soltern reisend, gedachten nicht das zum hohen Empfang bereit gehaltene großherz. Palais anzunehmen. Um 5 Uhr Abends kündete der Donner der Kanonen und das Geläute aller Glocken die Ankunft N. N. an. Sämmtliche Bürger hatten sich — die Jänste um ihre Standarten gruppirt — in schöner Reihe längs der Kaiserstraße aufgestellt, das könig. Herrscherpaar in feierlichster Weise begrüßend, von Allerhöchstdieselben huldvollst wieder gegrüßt. N. N. verließen Ihren Reisewagen, und der König war im Begriff, Se. k. h. unsern Großherzog mit Allerhöchstem Besuch zu besuchen, als unsere höchsten Herrschaften entgegengefahren kamen, und N. N. freundlichst willkommen hießen in Ihrer treuen Zähringer-Stadt. Ein allem inner lauter Jubel der versammelten Volksmasse war das lang andauernde Zeichen, daß des geliebtesten Landesfürsten Worte auch in den Herzen des Volkes lebten. Und der donnernde Jubel begleitete Sie, als der König an der Seite unseres Großherzogs mit hohem Gefolge bald hierauf den Weg zum Besuche der Kirchen, die Zierden und der Stolz unserer Stadt, antrat. Zunächst ward solche Ehre der neugebauten evangelischen Kirche zu Theil, wo Allerhöchstdieselben von der gesammten Geistlichkeit empfangen wurden. Sodann begaben Sie sich in Begleitung der königlichen Frauen in den Münster, wo der neu erwählte Erzbischof v. Vicari an der Spitze des hochwürdigsten Domkapitels den König unter dem Portal in feierlicher Rede begrüßte. Seine Majestät antworteten demselben in huldvollster Weise, und ließen sich sodann ins Innere des Münsters geleiten, dessen herrliche Wölbung von ihnen glänzend erleuchtet, das flammende Kreuz in der Mitte, den König beim Eintritt zum lauten Ausruf hinriß: Oa welch prächtvoller Dom! Und in schwellenden Tönen mächtiger Akkorde begann aus der Tiefe des Tempels ein altkirchlicher Gesang einfach, ergreifend. Das Gebet galt dem Allerdurchlauchtigsten König. Er schritt vor bis zum Hochaltar. Der Gesang endete — und hob von Neuem an: Domine salvum fac magnum Ducem nostrum Leopoldum!

Ein feierlicher Geist athmete in den geheiligten Räumen und waltete über den erhabenen Häuptern. Der König trat von Altar zu Altar, sprach über die Kunstwerke mit hohem Kennerblick, bewunderte die Reichthümer und Herrlichkeiten alle, die Freiburgs Münster schmückten, und verließ unter dem Segen eines Schlußchores die Hallen des Domes. Und sieh da! bei Seinem Hinaustrreten erglühete die ganze Pyramide des Thurmes in rothem Feuerlicht, und der Zähringer großes Denkmal stand in strahlender Verklärung. Der Rückweg führte durch die nunmehr glänzend beleuchtete Stadt. N. N. entgegeneten J. k. h. Höchstderen Besuch im großh. Palais. Leider hatte sich mittlerweile ein heftiger Regen eingestellt, der die Anordnung der ferneren Festlichkeiten zu unterbrechen drohte. Doch die Bürger ließen sich nicht stören, dem gefeierten König ihre Huldigung noch mit eck eines zahlreichen Fackelzugs darzubringen. Ein tausendstimmiges Lebehoch erschütterte andauernd die taghelle Nacht. Der Ruf erscholl aus der deutschren Brust der Bürger Freiburgs und der Bewohner des Breisgaus. Seine Majestät geruhten solch lebhaften Ausdruck freundsicherer Gesinnungen, womit Sie die Bewohner der obern Rheinlande empfangen, huldvollst entgegen zu nehmen, und gewährten dem Bürgermeister, einer Deputation der Bürgerschaft und der Offiziere des Bürgermilitärs eine höchst gnädige Audienz, worin Sie den herzlich gesprochenen Worten derselben die wohlwollendste Huld zu Theil werden ließen. Gleicher Gnade hatte sich auch die Universität zu erfreuen, der gleichzeitig gestattet ward, Sr. Majestät ihre tiefste Huldigung durch des Prorektors Magnifizenz an der Spitze einer Deputation darzubringen. Die Worte voll Kraft und hohen Sinnes, womit der König die Anrede desselben erwiderte, erfüllten alle Anwesenden mit Bewunderung und Ehrfurcht vor der Geistesfülle Seiner königl. Majestät. Inzwischen hatte N. N. die Königin ihre Zeit einem herzlichlichen Wiedersehen gewidmet, indem Sie nach vieljähriger Trennung ihre ehemalige Grzieherin, die Frei frau von Roggenbach mit einem Besuche beehrte, die hohe Dame und treue Freundin in huldvollster Weise durch Worte der Liebe und freudiger Erinnerungen beglückend. N. N. der König und die Königin begaben sich endlich mit Ihrem Hofstaat in's Palais Sr. k. h. des Großherzogs, wo sämmtliche höchste Herrschaften sich später zum Souver niederließen. In Begleitung J. k. h. besahten sich Se. Erzellen; der Minister Graf v. Stollberg; Oberst v. Brühl; Graf Denhoff; Graf Neumann; Geh. Cabinetsrath v. Müller; Dr. v. Schönlein. — Die Hofdamen Fräulein v. Rudiger; Gräfin Denhoff; Fräulein v. Haber ic. Heute Morgens um 6 1/2 Uhr haben uns N. N. von den Segenswünschen der Einwohnerschaft begleitet, wieder verlassen. Sie werden dem Vernehmen nach in Basel heute Mittags nur einen kurzen Aufenthalt nehmen, und die nächste Nacht in Montier grandval verbleiben, sodann den 24. in Neuchatel sein, von da Locle und La Chaux de Fonds besuchen, am 28. früh wieder nach Basel zurückkehren, wo die Boote der Kölner Dampfschiffahrt bereit liegen, die hohen Reisenden zur Rückkehr nach dem Niederrhein aufzunehmen. (S. 3.)

Da die Kartoffelerndte in Ost- und Westpreußen sehr ergiebig ausgefallen ist, so hofft man, daß die Preise für dieses Nahrungsmittel, die in einigen andern Provinzen sehr in die Höhe gegangen waren, wieder sinken werden. — Auf dem Thüringer Wald ist die Kartoffelerndte sehr ergiebig und auch die Wiesen geben reichen Ertrag.

In den russischen Däseeprovinzen ist die Kornernde gleichfalls reichlich ausgefallen, der Sommerweizen stand vortreflich und das Obst in den Gärten ist auch

gerathen. Der Wieswachs hat dort durch das anhaltende Regenwetter gelitten und in den Wäldern haben die Raupen großen Schaden gethan. In Mitau hat ein Hagelwetter 23.000 Fensterscheiben zertrümmert und den Erndtefeldern viel geschadet.

In dem armen Irland ist die Kartoffelerndte sehr reichlich ausgefallen. Seit der Pater Mathew überall Mäßigkeitsvereine eingerichtet hat, sitzen in den Gefängnissen ein Drittel weniger Verbrecher als sonst. Seine Jüngerschaft nimmt fortwährend zu.

In Berlin ist ein Brasilianer angekommen, um mit dem deutschen Zollverein im Namen seines Kaisers über den Handelsverkehr zwischen Brasilien und Deutschland zu verhandeln.

Bei dem Festmahle, das der König von Preußen auf dem Schlosse Brühl seinen erlauchten Gästen gab, brachte er mehrere Gesundheiten aus und eine auch auf das Haus Oesterreich. Der Erzherzog Johann ergriff das Glas und erwiderte: Kein Preußen und kein Oesterreich, ein einiges großes Deutschland, fest wie seine Berge, Deutschland lebe hoch.

In der Türkei sind russische Emiffaire verhaftet worden, welche die griechische Bevölkerung aufzuregen suchten.

Au der Küste von Uruguay ist ein Schiff von 270 Franzosen, die sich in diesem Lande ansiedeln wollten, gescheitert und 200 davon sind in den Wellen umgekommen.

Mit dem Bau seines Luftschiffes ist der Mechaniker Leinberger zu Nürnberg fortwährend beschäftigt. Nach seiner Versicherung kommt ein solches Schiff auf 5000 Gulden zu stehen, legt täglich bei unruhigem Wind 100 und bei günstigem 200 Meilen zurück. Auf jede Gefahr ist möglichst Bedacht genommen. Die Füllung des Schiffes kostet nicht ganz 100 Gulden. Der Erfinder ist erbötig, in allen deutschen Bundesstaaten,

Baiern ausgenommen, darüber näheren Aufschluß zu geben.

Nach der letzten Zählung beläuft sich die Bevölkerung von London auf 1.870.727 Seelen.

Ein russisches Linienschiff von 74 Kanonen, von denen 40 an Bord befindlich, ist auf der norweg. Küste gestrandet. 300 Mann, worunter 16 Offiziere, sind ertrunken.

Moskau, 14. Sept. Gestern ist hier die schreckliche Nachricht eingetroffen, daß die ganze Stadt Kasan ein Raub der Flammen geworden; mehr als 2000 Häuser, die ganze Waarenniederlage der Kaufmannschaft, die Universität und der größte Theil der öffentlichen Gebäude liegen bereits in Schutt; seit vier Tagen brennt es fortwährend und bei Abgang der Post war das Feuer noch nicht überwältigt.

Anekdote.

Der Abscheu vor Hazardspielen.

Vier östreichische Soldaten hatten ein Desertionskomplott gemacht, es wurde verrathen. Man zog sie gefänglich ein, und ein Kriegsgericht verurtheilte sie dahin, daß einer davon erschossen, und da sie alle gleich strafbar, alle vier deshalb losen müßten.

Als die Losung vor sich gehen sollte, unterwarfen sich drei dem Urtheil, der vierte protestirte aber feierlich dagegen: weil alle Hazardspiele verboten wären.

Man meldete diesen Umstand dem Kaiser Joseph II., und ihm gefiel die Gegenwart des Geistes dieses Soldaten, in einem so entscheidenden Augenblick, so sehr, daß er alle vier begnadigte.

Frankfurter Course, vom 19. Septbr.

Neue Louisd'or 11 fl. 2 fr. Friedrichsd'or 9 fl. 35 fr. Ducaten 5 fl. 31½ fr. 20 Frank-Stücke 9 fl. 23 fr. Holl. 10 fl. Stücke 9 fl. 51 fr. Engl. Guineen 11 fl. 46 fr.

Frucht-Mittelpreise.

Ort.	Datum.	Maas.	Weizen		Korn.		Speyk.		Gerste.		Seser.	Gem. Frucht.	Erbsen.	Linsen.	Biden.	Welsche Korn.	Wers. saunf.	Das bad. Malter hat 1½ Hektoliter od. 150 Liter. Der Hektoliter hat 100 Liter. Das Mainzer Malter hat 128 Liter. Der Württemberg. Scheffel hat 177 Liter. Oder das bad. Malter ist 1½ Hektoliter, das Mainzer Malter 1½ Hektoliter, u. der Württemberg. Scheffel 1½ Hektoliter.
			fl. fr.															
Heidelberg	27. Septb.	M ltr.		9 14	6 6	13 4	9 29	5 9								8 55	1364	
Mannheim	22. "	"		9 3	6 13	4 9	1 5	35									345	
Bruchsal	24. "	"	13 30	9 38		13 30	9	5 40	10 12	15				16	10 30			
Durlach	17. "	"	14	9 30		13 46	8 30	6 18								12		
Kasbadt	22. "	"	14 20	11		15 30	10 15	6 54								13 10		
Mainz	23. "	"	11 30	8 19	4 34		7 30	5 4									15 15	
Heilbronn	17. "	Schfl.	15 35		7		9 30	5 33										
Sveier	20. "	Hektol.	9 10	6 30	3 55		5 47	3 34										

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.

Ausgegeben bei W. G. Köllreuter in Sinsheim, J. Lepp in Neckarbischofsheim und bei R. Preis in Wiesloch.